

Wohnen auf kleinem Raum

Den Traum von den eigenen vier Wänden träumen viele – auch Menschen mit schmalen Budget. Mag dies ein Grund sein, um sich für ein Tiny- oder Kleinhaus zu entscheiden?

Von Carolin Frei

«Wir leben in einer hektischen Zeit. Das Streben nach Wachstum und die permanente Reizüberflutung ruft bei vielen Menschen eine starke Sehnsucht nach dem hervor, was wirklich wichtig ist. Daher ist die Redewendung «Weniger ist mehr!» unsere Maxime beim Planen von Wohnraum», sagt Reiner Wildi, Geschäftsführer und Inhaber von ecoModulHaus. «Bei Menschen, deren Wahl auf ein Tiny- oder Kleinhaus fällt, stehen meist folgende Überlegungen im Vordergrund: 1. Ich möchte mein Leben vereinfachen, weniger Ressourcen nutzen. 2. Mein Budget lässt mir keinen grossen Spielraum. 3. Ökologische Gründe, ein kleinerer Fussabdruck und verdichtetes Wohnen auf eher kleinem Raum entspricht dem Zeitgeist», sagt Wildi, der seit 2014 Modul-Lösungen für Private, Hotels und Campingplätze anbietet.

Singles, Familien, Senioren

Mit Kleinhäusern spreche man querbeet alle Bevölkerungsschichten an. Allerdings sei das Interesse bei älteren oder allein lebenden Menschen schon grösser. «Gerade ältere Personen, die ein Haus mit Umschwung haben, überlassen das Wohnhaus gerne einem Kind und nutzen den Platz im Garten, um ein



Kleinhäuser eignen sich vor allem für die Nachverdichtung bereits bebauter Parzellen.

Bilder: zv

Minihaus aufzustellen», sagt Wildi. Diese Stöckli-Variante sei gefragt und werde in der Regel, sofern die Ausnutzungsziffer eingehalten wird, auch vereinfacht bewilligt. Bei Neubauten auf brachem Bauland könne die Bewilligung für ein einstöckiges Gebäude erschwert sein, da verdichtetes Bauen von Seiten Raumplanung angestrebt werde. Häufig werde seitens Interessenten unterschätzt, dass sämtliche Arbeiten rund um die Kleinwohnform für Abwasser, Wasser und Strom sowie die Baugesuchverfahren und weiteren Bewilli-

gungen finanziell ähnlich zu Buche schlagen wie bei einem konventionellen Einfamilienhaus. Kleinwohnformen benötigen hingegen weniger Bauland, was sich positiv aufs Budget auswirken kann. «Diese Wohnkonzepte sind ideal als Wohnraumerweiterung für die Nachverdichtung von bereits bebauten Parzellen oder als zeitlich begrenzte Zwischenlösung von ungenutzten Baulandparzellen.»

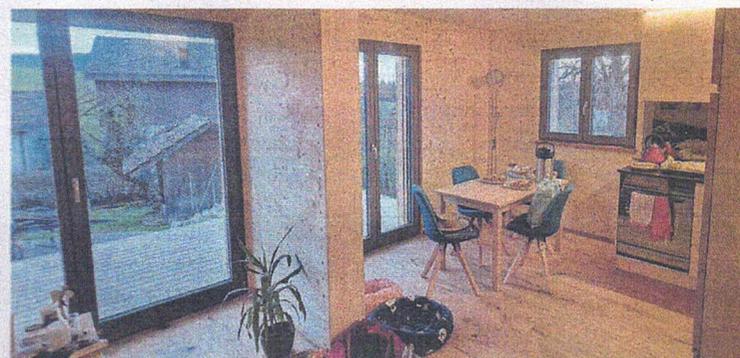
Module aus Mondholz

ecoModulHaus arbeitet mit einem Partnerunternehmen zusammen, das für die Herstellung der Modulelemente ausschliesslich naturreines, mondphasengeschlagenes Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet. Mondholz – das fusse nicht auf Esoterik, sondern sei eine wissenschaftlich belegbare Erkenntnis. «Das Holz für unsere Wände wird von Thoma Holz100 in den Wintermonaten bei Neumond geschlagen, wenn der Baum in der «Saftruhe» ist, um die beste Qualität zu erreichen.» Dadurch wird für eine dichtere Zellstruktur, besseren

Schall- und Brandschutz sowie eine lange Lebensdauer gesorgt. Ausserdem kommen bei der Fertigung der Vollholzwände weder Leim noch Bauchemie zum Einsatz. Der Wandaufbau wird durch mechanische Verbindungen mit Holzdübeln geschaffen. Beim Innenausbau – vor allem auch mit multifunktionalen Elementen – wird der Käufer entsprechend beraten.

Kein Fundament nötig

Das Aufstellen dieser Wohnmodule verursacht keinerlei Flurschaden. Die erdbebensicheren Wohnmodule werden auf rückbaubare Schraubfundamente gesetzt. Es braucht keine Aushubarbeiten und keine Betonfundamente oder Unterkellerung. Es wäre sogar zu einem späteren Zeitpunkt möglich, das komplette, einmodulare Haus zu verladen und an einem neuen Ort zu platzieren. Und – falls das Modulhaus einmal rückgebaut werden muss, kann das Holz anderen Zwecken zugeführt werden. Auch bei der Nachhaltigkeit hat man die Wahl.



Auch auf kleinem Raum kann man es sich gut gehen lassen.